



Rathaus

Umschau

Freitag, 27. Oktober 2017

Ausgabe 205

ru.muenchen.de

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Meldungen	3
› Fonds „Nachhaltige Mobilität in der Stadt“: OB Reiter fordert Nachbesserungen	3
› Gestaltung von Erinnerungstafeln und -stelen für die Todesopfer des NS-Regimes	5
› Tukan-Preis der Landeshauptstadt München 2017 an Jonas Lüscher	6
› Internationaler Kulturaustausch 2018 über die Villa Waldberta	7
› OB Reiter gratuliert Dr. h.c. Charlotte Knobloch zum 85. Geburtstag	8
› Kälteschutz für obdachlose Menschen öffnet zum 1. November	9
› Wertstoffhof Großhadern vom 6. bis 17. November geschlossen	10
› 10. STADTRADELN-Saison: Landeshauptstadt ehrt aktive Radler	10
› City in Motion: Diskussionsrunde am 6. November	11
› PlanTreff nächste Woche geschlossen	12
› Mit Termin ohne Warten zum Führerschein	12
› Zeitzeugin besucht das ehemalige Zwangsarbeiterlager in Neuaubing	13
› „Schwarze Malerei“ von Stefania Kuszlik in der Burgstraße 4	14
› Interaktivraum im Stadtteillabor Neuaubing – Westkreuz	14
› Münchner Kathreintanz: Vorverkauf für Tanzkurse beginnt	15
Baustellen aktuell	16
Antworten auf Stadtratsanfragen	17
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	



Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Samstag, 28. Oktober, 21.45 Uhr, Großer Sitzungssaal im Rathaus

Oberbürgermeister Dieter Reiter begrüßt die jungen Gäste des diesjährigen Rathaus-Clubbing „18.jetzt“

Wiederholung

Sonntag, 29. Oktober, 16 Uhr, Augustiner-Keller, Arnulfstraße 52

Bürgermeisterin Christine Strobl spricht zum traditionellen Herbstfest des Kleingartenverbands München e. V. und verleiht Urkunden der diesjährigen Gartenprämierungen.

Wiederholung

Montag, 30. Oktober, 19 Uhr,

Atrium des Lenbachhauses, Luisenstraße 33

Eröffnung der Ausstellung „Gabriele Münter - Malen ohne Umschweife“ mit Grußworten von Oberbürgermeister Dieter Reiter. Des Weiteren sprechen der Direktor des Lenbachhauses Dr. Matthias Mühling sowie die Leiterin der Gabriele Münter- und Johannes Eichner-Stiftung und Kuratorin der Ausstellung Dr. Isabelle Jansen. Die Ausstellung ist bis 8. April im Kunstbau des Lenbachhauses, im Zwischengeschoß U-Bahnstation Königsplatz, zu sehen. Mit rund 140 Werken aus dem Stiftungsbestand der Lenbachgalerie sowie Leihgaben aus aller Welt und Filmdokumentationen wird das malerische OEuvre sowie das reiche Gesamtwerk der Künstlerin vorgestellt. Die Ausstellung erarbeitete die Städtische Galerie im Lenbachhaus zusammen mit der Gabriele Münter- und Johannes Eichner-Stiftung. Sie findet anlässlich des 140. Geburtstags von Gabriele Münter und des 60. Jubiläums ihrer Schenkung 1957 von Werken der Blaue Reiter-Künstler an das Lenbachhaus statt.

Achtung Redaktionen: Pressevorbesichtigung am Freitag, 27. Oktober, 14 Uhr, im Lenbachhaus-Kunstbau. Um Akkreditierung wird gebeten per E-Mail an presse-lenbachhaus@muenchen.de.

Meldungen

Fonds „Nachhaltige Mobilität in der Stadt“:

OB Reiter fordert Nachbesserungen

(27.10.2017) In einem Schreiben an Rainer Bomba, Staatssekretär des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur, fordert Oberbürgermeister Dieter Reiter Nachbesserungen bei den derzeit geplanten Zuwendungsvoraussetzungen für den Fonds „Nachhaltige Mobilität in der Stadt“, da nach derzeitigem Stand bei der Mittelverteilung hier eine Benachteiligung von Städten droht, die, wie München, bereits Maßnahmen zur Verbesserung der Luftsituation ergriffen haben.

„Sehr geehrter Herr Staatssekretär,

nachdem mir von Frau Umweltreferentin Jacobs über die 2. Sitzung der Bund-Länder-Kommunen-AG am 23.10.2017 berichtet wurde, möchte ich Ihnen meine Haltung zum derzeitigen Verfahrensstand mitteilen.

Anknüpfend an die verdeutlichte Position der Kommunen zu den Zuwendungsvoraussetzungen (Punkt 3.4 im Eckpunktepapier) möchte ich aufgrund der grundsätzlichen und politisch weitreichenden Bedeutung noch einmal insbesondere auf die Aspekte des Maßnahmenbeginns und der subsidiären Förderung hinweisen.

Beide Aspekte wirken aus Münchner Sicht hemmend und bremsend bezüglich der vielfältigen laufenden Maßnahmen zur Verbesserung der Luftsituation.

Für mich ist nicht nachvollziehbar, warum die Landeshauptstadt München und andere Kommunen wegen ihrer bisherigen Aktivitäten nun de facto benachteiligt werden sollen. Der Münchner Stadtrat hatte – schon bevor das Thema die Bundesebene erreicht hat – Maßnahmen beschlossen, finanziert und teilweise eingeleitet.

So wurde zum Beispiel schon im Januar 2017 ein Grundsatzbeschluss mit umfangreichen Maßnahmen und Zielen zur Luftreinhaltung und erst im vergangenen Juli der Grundsatzbeschluss für eine Verlängerung des Programms zur Förderung der Elektromobilität mit jeweils Laufzeiten bis 2020 gefasst.

Hier stellt sich die Frage, ob die Weiterführung eines bereits laufenden – von seinem Grundsatz und seiner Zielrichtung langfristig angelegten – Projekts mit dem Erreichen einer neuen Projektphase nicht doch gefördert werden kann. Entscheidend ist hierfür, dass quantitative und qualitative neue Projektphasen als förderunschädlich definiert werden.

Zum Anderen werden nach gegenwärtigem Stand eine Vielzahl von Maßnahmen, die in der Vorbereitung und für eine Beschlussfassung im Münchner Stadtrat vorgesehen sind, ausgebremst. Denn eine Förderung



durch den Bund aus dem Fonds „Nachhaltige Mobilität in der Stadt“ käme aktuell nur dann in Betracht, wenn aufgrund der Eckpunkte für die Förderung der Beginn von Projekten verschoben werden würde. Der Stopp von Projekten steht jedoch in diametralem Gegensatz zum intendierten Ziel, die NO₂-Belastung so schnell wie möglich zu verringern. Ein Projektstopp würde nicht nur Verzögerungen bedeuten, die Landeshauptstadt München und auch die anderen betroffenen Kommunen hätten zudem auch keine Klarheit, ob die jeweiligen Maßnahmen nach der noch zu schaffenden Förderrichtlinie überhaupt förderfähig wären.

Wann das angekündigte neue Förderprogramm des Bundes tatsächlich in Kraft tritt, ist zudem für die Kommunen schwer absehbar. Die Hürde eines wohl notwendigen und zeitaufwändigen EU-Notifizierungsverfahren ist erfahrungsgemäß auch noch als großer zeitlicher Unsicherheitsfaktor einzukalkulieren. Vor diesem Hintergrund kommt der Regelung eines vorzeitigen Vorhabenbeginns noch einmal besondere Bedeutung zu. Eine entsprechend an dem Ziel der schnellen Verbesserung der Luftsituation in den betroffenen Kommunen orientierte Auslegung der Erlaubnis zum vorzeitigen Vorhabenbeginn durch die Bewilligungsbehörde ist dafür von elementarer Bedeutung (vgl. VV Nr. 1.3 zu § 44 BHO).

Nach derzeitigem Stand stellen sich mir die aktuellen Entwicklungen so dar, dass die Landeshauptstadt München bei der Mittelverteilung aus dem Fonds „Nachhaltige Mobilität in der Stadt“ benachteiligt sein würde, weil bereits Maßnahmen zur Verbesserung der Luftsituation ergriffen wurden. Eine solche Benachteiligung wäre auch unter dem Eindruck der Tatsache, dass die Grenzwertüberschreitung in München am Referenzpunkt Lands-huter Allee die zweithöchste in Deutschland darstellt, weder nachvollziehbar noch vermittelbar.

Ich bitte Sie daher nachdrücklich, die Anforderungen bzgl. des Maßnahmenbeginns und der Subsidiarität der Finanzmittel noch einmal grundsätzlich zu überdenken.

Frau Bundeskanzlerin Merkel hatte im Rahmen des Dieselgipfels am 04.09.2017 durchaus den Eindruck erweckt, als sei die Bedeutung der zeitlichen Brisanz hinsichtlich der erforderlichen Maßnahmen zur Verbesserung der Luftqualität in den Kommunen bei der Bundesregierung angekommen. Die versprochene schnelle und unbürokratische Unterstützung durch die Bundesregierung sehe ich leider durch den jetzigen Verfahrensstand als gefährdet an.“

(teilweise voraus)

Gestaltung von Erinnerungstafeln und -stelen für die Todesopfer des NS-Regimes

(27.10.2017) Der Kulturausschuss des Münchner Stadtrats hat über die Gestaltung der Erinnerungstafeln für die Todesopfer des NS-Regimes an Hauswänden und alternativ auf Stelen im öffentlichen Raum vorberaten. Vorangegangen war ein Wettbewerb, den das städtische Kulturreferat durchgeführt hatte. Eine Jury hatte sich für den Entwurf des Gestalters Kilian Stauss ausgesprochen. Er sieht Schildflächen aus vergoldetem Edelstahlblech vor, die etwa 12 auf 12 Zentimeter groß sind und auf einer Edelstahlunterkonstruktion angebracht sind. Sie können an Wänden und an Stelen angebracht werden. Auch die Kombination mehrerer Tafeln ist denkbar. Neben biografischen Daten der Todesopfer können optional auf Wunsch von Angehörigen auch Portraits als gerasterte Bildelemente angebracht werden. Der Kulturausschuss empfiehlt der Vollversammlung am 23. November, der Vorauswahl der Jury zu folgen und die Tafeln umzusetzen.

Seit vielen Jahren beschäftigt sich der Münchner Stadtrat mit zeitgemäßen Formen des Erinnerns und Gedenkens. Insbesondere der Umgang mit der NS-Vergangenheit und mit den Opfern des nationalsozialistischen Terrorregimes ist in diesem Zusammenhang Thema. Der Stadtrat hatte sich nach kontroversen öffentlichen Diskussionen gegen das Projekt „Stolpersteine“ des Künstlers Gunter Demnig auf öffentlichem Grund entschieden. Am 29. Juli 2015 hat der Stadtrat den Auftrag erteilt, stattdessen Erinnerungstafeln für das individuelle Erinnern an die Todesopfer des Nationalsozialismus entwerfen zu lassen. Vorgabe war es, dass diese Tafeln an Hauswänden oder auf Stelen auf Augenhöhe der Passanten platziert werden. Das Kulturreferat hatte einen Gestaltungswettbewerb durchgeführt, zu dem zehn von einer Jury ausgewählte Teilnehmerinnen und Teilnehmer eingeladen wurden. Sechs Entwürfe sind eingegangen und wurden begutachtet. Die Einreichung von Kilian Stauss, die im Laufe des Wettbewerbs auch auf ihre technische Umsetzbarkeit überprüft wurde, hat die Jury überzeugt. Die Jury bestand aus namhaften Vertreterinnen und Vertretern aus Kunst- und Zeitgeschichte, aus Münchner Museen, und von Opferverbänden, vom Stadtarchiv München sowie der Stadtratsfraktionen.

Wenn der Stadtrat in seiner Vollversammlung am 23. November endgültig entschieden hat, geht die Zuständigkeit für das weitere Verfahren auf die Koordinierungsstelle im Stadtarchiv über, die seit Januar 2017 besteht. Zwei Fachhistoriker sind dann die erste Anlaufstelle für Angehörige, Verbände und andere Initiatoren für Erinnerungstafeln, unterstützen sie bei ihren Recherchen zu den einzelnen NS-Todesopfern, holen die behördlichen Einzelgenehmigungen für die Stelen im öffentlichen Raum ein, beauftragen



die Herstellung des jeweiligen Gedenkelements und sorgen auch für die angemessene Pflege der Erinnerungszeichen.

In der ersten Umsetzungsphase bis Ende 2020 hat die Stadt München 150.000 Euro Sachmittel für ca. 100 Tafeln und 100 Stelen eingeplant. Auch eine private (Teil-) Finanzierung von Tafeln oder Stelen ist möglich.

Achtung Redaktionen: Weitere Informationen zum Gestaltungswettbewerb sowie Visualisierungen der Erinnerungstafeln und Stelen gibt es bei der Pressestelle des Kulturreferats unter presse.kulturreferat@muenchen.de oder Telefon 2 33-2 60 05. Auskünfte zum geplanten Umsetzungsverfahren erteilt das Stadtarchiv, per E-Mail an andreas.heusler@muenchen.de oder Telefon 2 33-3 08 15.

Tukan-Preis der Landeshauptstadt München 2017 an Jonas Lüscher

(27.10.2017) Der diesjährige Tukan-Preis der Landeshauptstadt wird an Jonas Lüscher für sein Buch „Kraft“ vergeben. In diesem seinem ersten Roman erzählt der seit 2001 in München lebende Essayist, Librettist und Filmdramaturg von der Reise eines Tübinger Rhetorikprofessors ins Silicon Valley und zugleich in seine Vergangenheit, vom „Clash zwischen Old Europe und New Economy“ (Christopher Schmidt). Über die Vergabe beschloss der Kulturausschuss des Stadtrats jetzt auf Empfehlung einer Jury. Der mit 6.000 Euro dotierte Tukan-Preis zeichnet alljährlich eine sprachlich, formal und inhaltlich herausragende literarische Neuerscheinung aus. In die Auswahl kommen alle belletristischen Veröffentlichungen von Münchner Autorinnen und Autoren. Zur Diskussion standen in diesem Jahr insgesamt 69 Bücher, die von der Jury in vier Sitzungen besprochen und bewertet wurden.

Die Begründung der Jury:

„Jonas Lüscher scheut die großen Themen nicht. Das war schon in seinem literarischen Debüt, der Novelle „Frühling der Barbaren“, im Jahr 2013 so, und das stellt der 41-jährige Schriftsteller mit seinem fulminanten ersten Roman „Kraft“ eindrucksvoll unter Beweis. In dieser um den Tübinger Rhetorik-Professor Richard Kraft kreisenden Geschichte geht es um das von der neuen Zeit, der Zukunft inkubierte Silicon Valley und die „quantitativ Verblendeten“ der digitalen Revolution ebenso wie um die Verzweiflung eines klassischen Sozialliberalen an den Auswüchsen des vollends marktgläubig gewordenen Neoliberalismus. Mit feinem, an Richard Rorty geschulten ironischen Soupçon erzählt Jonas Lüscher, der 2012/2013 Stipendiat der Stanford University war, von einem kalifornischen Internet-Mogul, der eine Million Dollar auslobt für die Beantwortung der wissenschaftlichen Preisfrage, warum alles, was ist, gut ist und wir es dennoch verbessern können. Die Antwort soll in einem 18-minütigen Vortrag erbracht werden. Eine Herausforderung für den Redner Richard Kraft, der nach Amerika



fährt und dort in Stanford seinen Jugendfreund István Pánczél wiedertrifft. Seine Reise in die Vereinigten Staaten wird auch zu einer Reise zurück in die Erinnerung.

Der gebürtige Zürcher Jonas Lüscher, der seit 2001 in München lebt, ist als Essayist, Librettist, Filmdramaturg und Belletrist ein äußerst vielseitiger Autor, der wichtige Zeitfragen wie etwa die uns alle beschäftigende Disruption klug und souverän zu verhandeln weiß.“

Der Jury des Tukan-Preises gehörten in diesem Jahr an: Knut Cordsen (Bayerischer Rundfunk), Gisela Fichtl (Literaturredakteurin), Petra Hallmayer (Süddeutsche Zeitung), Professorin Dr. Annette Keck (Ludwig-Maximilians-Universität), Wolfgang Seibel (Literaturjournalist), Dr. Andreas Trojan (Kulturjournalist) sowie aus dem ehrenamtlichen Stadtrat Beatrix Burkhardt und Marian Offman (beide CSU-Fraktion), Kathrin Abele und Klaus Peter Rupp (beide SPD-Fraktion) sowie Thomas Niederbühl (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste).

Die Jury sprach weitere Buchempfehlungen aus; genannt wurden die folgenden Titel:

- Lena Gorelik: „Mehr Schwarz als Lila“ ((Rowohlt Berlin)
- Petra Morsbach: „Justizpalast“ (Knaus)
- Birgit Müller-Wieland: „Flugschnee“ ((Otto Müller Verlag)
- Georg M. Oswald: „Alle, die du liebst“ (Piper)
- Lea Singer: „Die Poesie der Hörigkeit“ (Hoffmann und Campe)
- Christine Wunnicke: „Katie“ ((Berenberg)

Die öffentliche Preisverleihung durch Stadtrat Klaus Peter Rupp (SPD-Fraktion) in Vertretung des Oberbürgermeisters findet am Dienstag, 12. Dezember, 19 Uhr, im Literaturhaus München statt.

Weitere Informationen zum Preis unter www.muenchen.de/literatur.

Internationaler Kulturaustausch 2018 über die Villa Waldberta

(27.10.2017) Mit der Villa Waldberta, dem Internationalen Künstlerhaus der Stadt München in Feldafing, ermöglicht die Stadt internationalen Künstlerinnen und Künstlern zeitlich begrenzte Arbeitsaufenthalte für künstlerische oder wissenschaftliche Projekte. Im nächsten Jahr sind mehr als 30 Stipendiatinnen und Stipendiaten eingeladen, unter dem Schwerpunkt „Visionen gestalten“ Projekte und Kooperationsmöglichkeiten mit der Münchner Kunst- und Kulturszene zu realisieren. Unter anderem gibt es Zusammenarbeiten mit der Freien Szene Münchens, der Schauburg, der Münchener Biennale oder dem Münchner Stadtmuseum sowie Präsentationen im Gasteig, im Pathos Theater oder dem Münchner Kreativquartier. Von Februar bis April beispielsweise kommen über das Magdalenaprojekt, ein internationales Netzwerk von Frauen aus zeitgenössischem Theater und Performance, Gäste aus Dänemark, Brasilien, Serbien, Mexiko, Costa Rica und Deutschland in die Villa Waldberta, die vor allem im Kreativquartier



München ihre Theaterperformances, Musikevents oder Installationen zeigen werden. Im weiteren Jahresverlauf werden Akteure aus dem Kunstbereich aus Finnland, Indonesien, USA, Italien, Ungarn, Großbritannien, Deutschland, Türkei und Südafrika erwartet.

Über die Schwerpunktsetzung und Belegung hat der Kulturausschuss des Stadtrats jetzt beschlossen.

Ausführliche Informationen zur Villa Waldberta und zur Belegung unter www.villa-waldberta.de.

OB Reiter gratuliert Dr. h.c. Charlotte Knobloch zum 85. Geburtstag

(27.10.2017) Oberbürgermeister Dieter Reiter gratuliert der Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, Dr. h.c. Charlotte Knobloch, zum bevorstehenden 85. Geburtstag: „Man kann es geradezu als einen unverdienten Glücksfall für München bezeichnen, dass Sie nach der Befreiung von der nationalsozialistischen Schreckensherrschaft die Kraft fanden, Ihrer Geburtsstadt, der sogenannten ‚Hauptstadt der Bewegung‘, nicht nur nicht den Rücken zu kehren, sondern sogar die Hand zur Versöhnung zu reichen, nach allem, was Sie auch persönlich in Ihrer Kindheit und Jugend am eigenen Leib erlebt und erlitten haben.

Sie haben sich unermüdlich dafür eingesetzt, dass aus dem Nebeneinander von Juden und Nichtjuden ein Miteinander wird, dass die trennende ‚unsichtbare‘ Mauer zwischen beiden Seiten überwunden wird. Dass jüdisches Leben und jüdische Kultur nicht länger im Verborgenen blühen – mit der sprichwörtlichen Synagoge im Hinterhof – sondern für alle wieder sichtbar und erfahrbar werden.

1981 wurden Sie erstmals in den Vorstand der Israelitischen Kultusgemeinde und 1985 als erste Frau an der Spitze einer jüdischen Großgemeinde in Deutschland in das Amt der Präsidentin gewählt, welches Sie bis heute innehaben. Auch wenn Ihr Wirkungskreis durch Ihre Spitzenämter weit über München hinausreicht, so ist München doch das Zentrum Ihres Wirkens geblieben.

Die Krönung Ihres Lebenswerks in München aber war zweifellos die Realisierung des Jüdischen Zentrums am Sankt-Jakobs-Platz, mit der Sie das jüdische Leben in die Mitte Münchens zurückgeholt haben.

Am 21. Juni 2005 wurde Ihnen in dankbarer Würdigung Ihrer außerordentlichen Verdienste um unsere Stadt, Ihres herausragenden Engagements für die Aussöhnung von Juden und Nichtjuden und Ihres langjährigen Wirkens an der Spitze der Israelitischen Kultusgemeinde das Münchner Ehrenbürgerrecht verliehen.

Dieser Stadt haben Sie einen großen Dienst erwiesen. Sie haben München damit die Chance gegeben, nicht nur unter seinen historischen Lasten zu leiden, sondern an einer besseren Zukunft zu arbeiten.



Für das kommende Lebensjahr wünsche ich Ihnen viel Glück, Gesundheit und persönliches Wohlergehen.“

Kälteschutz für obdachlose Menschen öffnet zum 1. November

(27.10.2017) Die Landeshauptstadt stellt im Rahmen des Kälteschutzprogramms vom 1. November bis 30. April 850 Bettplätze im Haus 12 auf dem Gelände der ehemaligen Bayernkaserne zur Verfügung. Dadurch soll sichergestellt werden, dass in den Wintermonaten niemand im Freien schlafen muss.

Das Kälteschutzprogramm in der Trägerschaft des Evangelischen Hilfswerks ist vor allem ein Angebot für obdachlose Zuwanderer aus den ost- und südosteuropäischen EU-Staaten, die keine Sozialleistungen erhalten und in München keine Wohnung finden. Das Übernachtungsangebot ist kostenlos.

Der Stadtrat hatte im Oktober über die finanziellen Mittel entschieden, die es ermöglichen, dass in dieser Winterperiode der Einweisungsschein in den Kälteschutz zugleich als Berechtigung für die Fahrt zur Bayernkaserne gilt.

Wie bei allen Unterbringungsmöglichkeiten für obdach- und wohnungslose Menschen in München wird auch das Kälteschutzprogramm durch Beratungsangebote begleitet. In der Anlaufstelle „Schiller 25“ (in der Schillerstraße 25 zwischen Hauptbahnhof und Sendlinger Tor) erhalten die Hilfesuchenden nicht nur den Einweisungsschein ins Kälteschutzprogramm, sondern auch mehrsprachige Beratung, damit das Kälteschutzprogramm nur eine Zwischenstation bleibt und den Menschen Perspektiven in München oder in ihren Heimatländern aufgezeigt werden.

Ein besonderes Augenmerk legt das Sozialreferat auf Familien mit Kindern im Kälteschutzprogramm. Für Kinder und ihre Eltern gibt es eine spezifische Beratung und auch die Einrichtung FamAra, die den Familien eine Tagesstruktur und den Kindern ein warmes Mittagessen bietet, und vom Stadtjugendamt finanziert wird. Außerdem achten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter darauf, dass schulpflichtige Kinder eine Schule besuchen und sorgen für ein Frühstückspaket für die Kinder und deren Mütter am Morgen. In Kooperation mit FamAra kann das Jugendamt seinen Schutzauftrag auch für diese Kinder in München umsetzen. Die Eltern werden hinsichtlich ihrer Perspektiven in München beraten und auch hinsichtlich der Optionen, in ihr Heimatland zurückzukehren.

Viele Münchnerinnen und Münchner machen sich in den kalten Nächten Sorgen, wenn sie obdachlose Menschen antreffen. Das Sozialreferat empfiehlt, die Betroffenen auf die Anlaufstelle „Schiller 25“ oder die Bahnhofsmission im Münchner Hauptbahnhof hinzuweisen. Eine weitere Anlaufstelle für obdachlose Menschen ist die Teestube „komm“, die telefonisch

unter 77 10 84 zu erreichen ist. In Notfällen sollte die Polizei unter 110 oder der Notruf unter der Nummer 112 verständigt werden.

Wertstoffhof Großhadern vom 6. bis 17. November geschlossen

(27.10.2017) Der Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) informiert, dass der Wertstoffhof in der Tischlerstraße 3 (Großhadern) aufgrund von Baumaßnahmen vom 6. bis 17. November geschlossen ist. Die Münchnerinnen und Münchner können in dieser Zeit auf die Wertstoffhöfe in Thalkirchen, Thalkirchner Straße 260, und Langwied, Mühlangerstraße 100, ausweichen.

An den Wertstoffhöfen können sperrige Abfälle, Problemstoffe und Grünschnitt in haushaltsüblicher Art und Menge gebührenfrei abgegeben werden. Größere Mengen nehmen gegen eine Gebühr die Wertstoffhöfe Plus in Freimann und Langwied an.

Weitere Informationen zu den Wertstoffhöfen, ihren Öffnungszeiten und den Abgabemengen gibt es im AWM-Kundencenter, Telefon 2 33-9 62 00 oder unter www.awm-muenchen.de/index/wertstoffhoefe/wertstoffhoefe

10. STADTRADELN-Saison: Landeshauptstadt ehrt aktive Radler

(27.10.2017) Zum Abschluss der erfolgreichen STADTRADELN-Saison ehrte die Radlhauptstadt München viele aktive Radfahrerinnen und Radfahrer in festlichem Rahmen im Verkehrszentrum des Deutschen Museums. Als Anerkennung für die neuen Münchner Rekorde dankte Stadtbaurätin Prof. Dr.(I) Elisabeth Merk den Anwesenden für ihre Leistungen und zeichnete die fleißigsten Radlerinnen und Radler aus.

Knapp 4.000 aktive Radlerinnen und Radler sammelten dieses Jahr 871.649 Fahrrad-Kilometer, umrundeten damit theoretisch fast 22 Mal den Planeten und vermieden dadurch 123.774 Kilogramm CO₂, was in etwa dem Gewicht von 100 Mittelklasse-Kombis entspricht. Insgesamt sind die Münchnerinnen und Münchner damit über 10 Prozent mehr als im vergangenen Jahr beim bundesweiten STADTRADELN-Wettbewerb geradelt. Ein solches Statement in Richtung Radverkehr ist im doppelten Jubiläumsjahr – neben der zehnten STADTRADELN-Saison wurde heuer auch der 200. Geburtstag des Fahrrads gefeiert – besonders aussagekräftig.

Zum Dank dafür lud Stadtbaurätin Professorin Dr.(I) Elisabeth Merk die Aktiven in das Verkehrszentrum des Deutschen Museums zur feierlichen Abschlussveranstaltung ein. Bei einem Radsicherheitscheck und einer Führung durch die dortige aktuelle Sonderausstellung „Balanceakte – 200 Jahre Radfahren“ konnten die Stadtradlerinnen und Stadtradler noch mehr über das Fahrrad und dessen Geschichte erfahren.

Florian Paul, Radverkehrsbeauftragter der Landeshauptstadt München, freut sich über das Ergebnis: „Immer mehr Münchnerinnen und Münchner



nutzen das Radl für den täglichen Weg. Auch die Zahlen der Aktion belegen dies. Für uns ein Ansporn, uns noch mehr für den Radverkehr zu engagieren.“

Unter den erstplatzierten Mitstreiterinnen und Mitstreitern aus den Reihen des Stadtrates waren Bettina Messinger (SPD-Fraktion), Sabine Pfeiler (CSU-Fraktion), Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Katrin Habenschaden und Sabine Krieger (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste) sowie Sonja Haider (ÖDP).

Ebenso erhielt Harald Damskis vom Bezirksausschuss Schwabing-West eine Auszeichnung.

In der Kategorie STADTRADLER mit den meisten Fahrradkilometern liegt mit 2.290 Kilometer Marcel Klaassen auf Platz eins. Das fahradaktivste Team mit den meisten Kilometern pro Teilnehmerin und Teilnehmer ist das Team Rapid Kurierdienst – 1.519,4 Kilometer kamen dabei pro Teammitglied im Aktionszeitraum zusammen. Dieses Jahr stachen besonders die Schulen hervor. Sieben Schulen, darunter das Thomas-Mann-Gymnasium, sammelten über 40.000 Kilometer. Die Ludwig-Maximilians-Universität München radelte alleine schon 35.307 Kilometer. Stadtbaurätin Professorin Dr.(I) Elisabeth Merk überreichte den Gewinnerinnen und Gewinnern Preise von der Radlhauptstadt München, dem Oekom Verlag, den Pedalhelden, dem MVV sowie Danico BIOTECH und zeigte sich dabei mehr als zufrieden mit dem Ergebnis der diesjährigen Aktion.

Weitere Informationen zur Aktion unter www.stadtradeln.de/muenchen oder bei Facebook unter www.facebook.de/stadtradelnmuc

Achtung Redaktionen: Pressefotos unter <http://bit.ly/2y8Btmk>

City in Motion: Diskussionsrunde am 6. November

(27.10.2017) Wie verändern autonome Fahrzeuge ohne Fahrer die Mobilität in der Stadt? Um diese und weitere Fragen geht es am Montag, 6. November, beim ersten Abend in der Werkstattreihe „Zukunft Stadt: München 2040+“. Beginn in der Orange Bar, Zirkus-Krone-Straße 10 (6. Stock, nahe Hackerbrücke), ist um 18.30 Uhr. Zur Diskussion stehen folgende Fragen: Wie kann München auch im Jahr 2040 eine lebenswerte Stadt für alle bleiben? Die Landeshauptstadt München setzt sich in der Werkstattreihe „Zukunft Stadt: München 2040+“ mit Fragen der zukünftigen Entwicklung der Stadt auseinander. Grundlage ist die Studie „Zukunftsschau München 2040+“, die das Fraunhofer Institut (IAO) in Stuttgart im Auftrag der Landeshauptstadt München erstellt hat.

Diesmal stehen selbstfahrende Autos im Mittelpunkt, die mittelfristig Realität werden. Wie gestaltet sich der Weg vom „driver only“ zum voll-automatischen System? Können neue und bestehende Verkehrssysteme so ineinandergreifen, dass die städtische Mobilität nachhaltig und für alle



Bürgerinnen und Bürgern nutzbar ist? Überwiegt der Privatbesitz von Autos oder dominieren Sharing-Systeme, die die Anzahl der Autos drastisch reduzieren könnten? Und wie viel Verkehrsfläche steht dann für andere Nutzungen zur Verfügung?

Referenten:

- Dr. Carl Friedrich Eckhardt (Leiter des Kompetenzzentrums urbane Mobilität, BMW)
- Kilian Kärger (Leiter des Fachbereichs Strategie Multimodale Mobilität, SWM/MVG)
- Georg Dunkel (Leiter Verkehrsplanung, Referat für Stadtplanung und Bauordnung)

Moderation: Professor Dr. Gebhard Wulfhorst (Professur Siedlungsstruktur und Verkehrsplanung, TUM)

Anmeldung per E-Mail an zukunft@muenchen.de oder telefonisch unter 2 33-2 36 94. Weitere Informationen zur Zukunftsschau 2040+ im Internet unter www.muenchen.de/zukunft

Die nächste Veranstaltung der Werkstattreihe mit dem Titel „Digital City oder wer macht Stadt im 21. Jahrhundert“ findet am 7. Dezember im Carl-Amery-Saal im Gasteig statt. Zwei weitere sind für Januar und Februar 2018 geplant.

PlanTreff nächste Woche geschlossen

(27.10.2017) Der PlanTreff, die Informationsstelle zur Stadtentwicklung in der Blumenstraße 31, ist in den Herbstferien von Montag, 30. Oktober, bis Freitag, 3. November, geschlossen und lediglich per E-Mail an plantreff@muenchen.de oder per Fax 2 33-2 71 51 erreichbar. Am Montag, 6. November, ist der PlanTreff wieder ab 10 Uhr geöffnet.

Mit Termin ohne Warten zum Führerschein

(27.10.2017) Die Fahrerlaubnisbehörde stellt ihre Dienstleistungen am Montag, 6. November, ganz auf Online-Terminvergabe um. Ein spontaner Besuch bei der Fahrerlaubnisbehörde ist danach nicht mehr möglich.

Die Münchner Fahrschulen wurden bereits gebeten, die Fahrschülerinnen und Fahrschüler über das neue System zu informieren. Es ist wichtig, dass sich alle Fahrschülerinnen und Fahrschüler frühzeitig einen Termin zur Antragstellung auf eine Fahrerlaubnis besorgen – damit die Prüfung auch zum beabsichtigten Termin erfolgen kann.

Termine können im Internet unter www.fuehrerscheine-muenchen.de mit einem Klick auf „Online-Terminvereinbarung“ oder über das Servicetelefon 2 33-9 60 90 gebucht werden.

Zeitzeugin besucht das ehemalige Zwangsarbeiterlager in Neuaubing

(27.10.2017) Die Zeitzeugin Anna Wladimirowna kehrte auf Einladung des NS-Dokumentationszentrums München an den Ort zurück, an dem sie als junges Mädchen Zwangsarbeit leisten musste: Am 23. Oktober besuchte sie das ehemalige Zwangsarbeiterlager des Reichsbahnausbesserungswerks (RAW) in Neuaubing. Die heute in Riga lebende 86-Jährige ist eine der wenigen noch lebenden früheren Insassen des Lagers. Sie wird vermutlich die einzige bleiben, der eine Reise an den historischen Ort ihrer Ausbeutung noch möglich ist, um hier von dem großen Verbrechen der NS-Zwangsarbeit zu erzählen.

Das in Neuaubing erhaltene Barackenlager ist als letztes Geschichtszeugnis dieser Art in Süddeutschland von großer historischer Bedeutung. Auf dem Gelände entsteht ein Erinnerungsort als Dependance des NS-Dokumentationszentrums München, für den ein Konzept entwickelt worden ist. Die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter sollen im Mittelpunkt der künftigen Ausstellung stehen. Dafür sucht das NS-Dokumentationszentrum gezielt nach Zeitzeugen. Zu den in Neuaubing eingesetzten Zwangsarbeitern war lange Zeit nichts bekannt. Inzwischen konnten jedoch mehrere noch lebende Personen gefunden werden. Anna Wladimirowna (geboren 1931) war mit ihrer Mutter und zwei Schwestern von September 1944 bis April 1945 im Zwangsarbeiterlager des Reichsbahnausbesserungswerks Neuaubing (RAW) untergebracht. Als Zehnjährige erlebte sie 1941 den Kriegsausbruch und das Wüten der deutschen Besatzer in ihrem Heimatort Dubrowka in Russland. 1943 wurde sie mit ihrer Familie in Güterwaggons nach Deutschland verschleppt. Aus der Zeit im Lager berichtet sie von Hunger und harter Arbeit. Da es wenig zu Essen gab, ging sie bei den benachbarten Wohnhäusern betteln: „Gib mir ein Kartoffel oder ein klein Stück Brot“, diesen deutschen Satz kann sie noch heute. Wladimirowna war an der Werkbank eingesetzt. Sie erinnert sich an das Einspannen und Zerschneiden von Draht, an das Feilen großer Metallteile, an die von der Arbeit müden Hände. Das NS-Dokumentationszentrum hat neben Anna Wladimirowna weitere Zeitzeugen (zwei Russinnen und zwei Italiener) ausfindig gemacht, die als Zwangsarbeiter oder Kinder von Zwangsarbeitern im RAW-Lager untergebracht waren. Darüber hinaus wurde Kontakt zu etwa 50 Familien geknüpft, die Informationen und Fotografien zu bereits verstorbenen Betroffenen zur Verfügung stellen können. So konnten viele Biographien ermittelt und Audio- und Filminterviews geführt werden. Die gewonnenen Erkenntnisse und Dokumente dienen der Vorbereitung der künftigen Dokumentation und fließen in die Informations- und Bildungsangebote des Erinnerungsorts Zwangsarbeiterlager Neuaubing ein. Die Suche nach Zeitzeuginnen und Zeitzeugen und die Aufklärung ihrer Schicksale sollen fort-

geführt und auf weitere Herkunftsländer, insbesondere Polen und Holland, ausgeweitet werden.

Achtung Redaktionen: Pressebilder und weiteres Informationsmaterial sind erhältlich per E-Mail an presse.nsdoku@muenchen.de sowie unter der Telefonnummer 2 33-6 70 14.

„Schwarze Malerei“ von Stefania Kuzlik in der Burgstraße 4

(27.10.2017) In der Rechtsabteilung des Direktoriums, Burgstraße 4, 1. OG, ist noch bis 26. Januar 2018 die Ausstellung „Schwarze Malerei“ von Stefania Kuzlik zu besichtigen.

Die Themen der Künstlerin entspringen der Sphäre der Urbilder und der Archetypen, die im kollektiven Unterbewussten aller Menschen verankert sind. Durch die Verwendung archetypischer Symbole wie Fluss, Krieger, Sonne, Kind, Schatten usw. entsteht in ihrer Malerei eine Magie, die das Auge sofort zu fesseln vermag. Gruppierungen mit Menschen, Tieren und Objekten sind immer wiederkehrende Motive, die mit eindeutigen Konturen und in dramatischen Formationen dargestellt werden.

Die Künstlerin arbeitet mit schwarzer Acrylfarbe auf weißen Leinwänden. Darüber hinaus werden Werke gezeigt, die am PC entstehen und mit Digitaldruck auf unterschiedliche Trägermaterialien aufgebracht werden. Schemenhaft und mystisch wie im Gegenlicht erscheinen die Motive wie aus einer fernen Erinnerung.

Die Ausstellung kann Montag bis Donnerstag von 9.30 bis 15 Uhr und Freitag von 9.30 bis 12 Uhr besichtigt werden. Der Eintritt ist frei.

Interaktivraum im Stadteillabor Neuaubing – Westkreuz

(27.10.2017) Noch bis Ende Dezember besteht mit dem Interaktivraum für Medien und Kultur im Paul-Ottmann-Zentrum in Neuaubing ein offener Raum rund um das Thema digitale Medien: In Workshops, bei Fortbildungen, Events, Veranstaltungen oder Ausstellungen wird der kreative Umgang mit Medien und Wissens- und Beachtenswertes zu E-Partizipation oder Datenschutz vermittelt. Die kostenlosen Angebote richten sich an alle Altersgruppen, Laien, Fachkräfte und Interessierte sowie Kindertagesstätten und Schulklassen. Im Programm finden sich beispielsweise Grundschulangebote wie Programmieren lernen mit Robotern, Trickfilm-Workshops, eine Kinder-App-Entwicklung, Game-Abende oder Smartphone- und Tablet-Kurse für Erwachsene.

Der Interaktivraum im Stadteillabor Neuaubing – Westkreuz im Paul-Ottmann-Zentrum, Radolfzeller Straße 5a, 1. Stock, wird im Rahmen des EU-Projekts „Smarter Together“ bespielt von Interaktiv, dem Münchner Netzwerk Medienkompetenz. Das Anliegen des Interaktivraums ist neben der generationsübergreifenden Medienbildung auch die enge inhaltliche



Unterstützung der Ziele der Sozialen Stadt Neuaubing – Westkreuz. Mit dem EU-Projekt „Smarter Together“ werden intelligente und nachhaltige Lösungen für ein besseres Leben in städtischen Quartieren gesucht. Das Projekt von Interaktiv ist eine Kooperation mit der Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung (MGS) und der Landeshauptstadt München. Das Programm und weitere Informationen sind im Internet unter www.interaktivraum.wordpress.com zu finden.

Münchner Kathreintanz: Vorverkauf für Tanzkurse beginnt

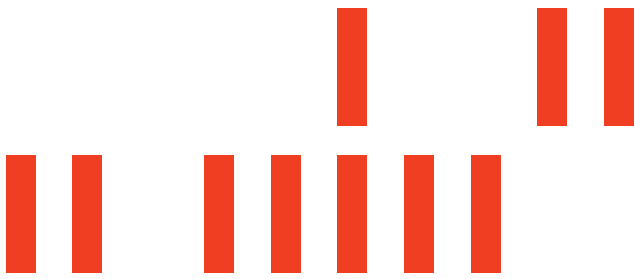
(27.10.2017) Der Münchner Kathreintanz am Samstag, 25. November, ist Höhepunkt und zugleich Abschluss der Herbstsaison auf den bayerischen Tanzböden. Im Vorfeld bietet die Volkskultur im Kulturreferat zusammen mit dem Hofbräuhaus München wieder kostenlose Tanzkurse an.

Die Kurse finden statt jeweils am Donnerstag, 9., 16., und 23. November, im Erkerzimmer (2. Stock im Hofbräuhaus, Am Platzl). Die Tanzmeister Katharina Mayer und Magnus Kaindl greifen verschiedene Tanzthemen und -rhythmen auf und vermitteln Schritt- und Figurenfolgen, die einfach mitgetanzt werden können. Deshalb eignen sich die Kurse besonders für Einsteigerinnen und Einsteiger.

Kurs 1 von 19 bis 20.30 Uhr unter Anleitung von Magnus Kaindl ist offen für alle Tanzinteressierten. Für Kurs 2 von 20.30 bis 22 Uhr stellt Katharina Mayer speziell für junge Leute ein abwechslungsreiches Tanzprogramm zum Lernen und Üben zusammen. Musikalisch begleiten die Schreinergeiger durch die Abende.

Tanzvorkenntnisse sind nicht notwendig und auch Einzelpersonen sind herzlich willkommen. Die Kursabende bauen nicht aufeinander auf und können einzeln besucht werden. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Karten für den Münchner Kathreintanz im Hofbräuhaus für 18 Euro, ermäßigt 12 Euro sind im Vorverkauf bereits ab Donnerstag, 2. November, in der Stadt-Information im Rathaus zu erwerben.

Weitere Informationen unter www.muenchen.de/volkskultur



Baustellen aktuell

Freitag, 27. Oktober 2017

Petuelunnel – Schenkendorfstraße (Schwabing)

Das Baureferat führt die turnusmäßigen Reinigungsarbeiten der Glaseinhausung am östlichen Tunnelportal durch. Dabei wird an drei Tagen jeweils in der Zeit von 9 Uhr (am Sonntag bereits ab 6 Uhr) bis 16 Uhr gearbeitet.

Am Sonntag, 29. Oktober, ist die südliche Tunnelröhre (Fahrtrichtung Ost) ab der Ausfahrt zur Leopoldstraße gesperrt. Der Verkehr wird von dort aus an der Oberfläche über die Kreuzung Leopoldstraße und die Seiteneinfahrt zur Schenkendorfstraße bzw. zur Autobahn A9 geführt.

Am Dienstag, 31. Oktober, ist in der südlichen Tunnelröhre (Fahrtrichtung Ost) die linke der beiden vorhandenen Fahrspuren im Zuge des Mittleren Rings gesperrt.

Am Sonntag, 5. November, ist in der nördlichen Tunnelröhre (Fahrtrichtung West) die linke der beiden vorhandenen Fahrspuren im Zuge des Mittleren Rings gesperrt.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Freitag, 27. Oktober 2017

Wir ziehen Bilanz:

Wie sind die aktuellen Zahlen beim Ausbau der Kindertageseinrichtungen in München?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Kathrin Abele, Verena Dietl, Haimo Liebich, Cumali Naz, Julia Schönfeld-Knor und Birgit Volk (SPD-Fraktion) vom 29.5.2017



Wir ziehen Bilanz:

Wie sind die aktuellen Zahlen beim Ausbau der Kindertageseinrichtungen in München?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Kathrin Abele, Verena Dietl, Haimo Liebich, Cumali Naz, Julia Schönfeld-Knor und Birgit Volk (SPD-Fraktion) vom 29.5.2017

Antwort Stadtschulrätin Beatrix Zurek:

In Ihrer Anfrage tragen Sie Folgendes vor:

„München wächst und wächst. Allein seit der letzten Bevölkerungsprognose 2013 ist die Bevölkerung um rund 30.000 Einwohnerinnen und Einwohner pro Jahr gewachsen. Die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner mit Haupt- und Nebenwohnsitz in München wird voraussichtlich im Jahr 2035 bei dann 1,854 Millionen liegen.

Dieses Bevölkerungswachstum macht sich auch immer stärker an unseren Schulen und Kitas bemerkbar. Im November 2014 hat der Stadtrat einstimmig das Aktionsprogramm Schul- und Kita-Bau 2020 beschlossen und damit auch den Ausbau von Kindertageseinrichtungen weiter angestoßen.

Daher bitten wir das Referat für Bildung und Sport um eine Bilanz, die Auskunft über die Entwicklung des Ausbaus gibt. Dazu fragen wir: Wie viele Plätze werden noch in diesem Jahr fertiggestellt und wie ist der Plan für die nächsten Jahre?“

Antwort des Referates für Bildung und Sport:

Zum September 2017 gibt es in München rund 21.600 Betreuungsplätze für Kinder im Krippenalter. Berücksichtigt sind dabei die Kinderkrippen, Häuser für Kinder mit Krippenplätzen, Eltern-Kind-Initiativen und Plätze in der Tagespflege. Zum Jahresende sollen nach heutigem Planungsstand rund 22.400 Plätze fertiggestellt sein, damit würden in diesem Jahr noch rund 800 Plätze hinzukommen.

Zum September 2017 gibt es in München rund 44.000 Betreuungsplätze für Kinder im Kindergartenalter. Berücksichtigt sind dabei die Kindergärten, Häuser für Kinder mit Kindergartenplätzen, Eltern-Kind-Initiativen und Plätze in der Tagespflege. Zum Jahresende sollen nach heutigem Planungsstand rund 44.900 Plätze fertiggestellt sein, damit würden in diesem Jahr noch rund 900 Plätze hinzukommen.



Zum September 2017 gibt es in München für Kinder in der Grundschulstufe rund 34.300 Betreuungsplätze in Kindertageseinrichtungen (Häusern für Kinder, Horten, Tagesheimen) sowie Ganztagschulen, Mittagsbetreuungen und Eltern-Kind-Initiativen. Zum Jahresende sollen nach heutigem Planungsstand ca. 150 Plätze in Horten und Tagesheimen zusätzlich fertiggestellt bzw. belegt sein.

Diese Statistik berücksichtigt den avisierten Zeitpunkt der baulichen Fertigstellung der gesicherten Planungen. Mit Planungs- und Bauverzögerungen muss im Einzelfall gerechnet werden. Ebenso ist es möglich, dass Einrichtungen erst im Folgejahr in Betrieb gehen.

In den nachfolgenden Übersichten ist dargestellt, wie sich das Platzangebot in den einzelnen Stadtbezirken unter Berücksichtigung der gesicherten Planungen bis zum Jahre 2020 voraussichtlich verändern wird.

Bitte beachten Sie, dass die Übersichten eine Momentaufnahme unter Berücksichtigung der heute gültigen Informationen sind. Die Platzzahlen entwickeln sich laufend fort, da sie durch veränderte Einwohnermeldedaten, Prognosezahlen, Einrichtungseröffnungen und -schließungen, Veränderungen im Planungsvolumen oder Planungsfortschritt beeinflusst werden.

Unter <http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Bildung-und-Sport/zahlen-und-fakten/buergerversammlung.html> können die bestehenden und geplanten Kindertageseinrichtungen geordnet nach Stadtbezirken abgerufen werden.

Die Informationsblätter werden einmal im Jahr anlässlich der jeweiligen Bürgerversammlung aktualisiert.



Versorgung Krippe nach Stadtbezirken						
Versorgung Stand 01.01.2017				Versorgung 2020		
Stadtbezirk Nr.	Stadtbezirk Name	Plätze gesamt	Vers. Grad (alle Plätze) Wohnortnah	Plätze gesamt	Mehrung	Vers. Grad (alle Plätze) Wohnortnah
1	Altstadt – Lehel	361	45%	357	-4	48%
2	Ludwigsvorstadt – Isarvorstadt	738	34%	857	119	43%
3	Maxvorstadt	850	51%	884	34	48%
4	Schwabing – West	652	26%	800	148	36%
5	Au – Haidhausen	888	38%	1.031	143	47%
6	Sendling	511	39%	691	180	53%
7	Sendling – Westpark	972	49%	1.079	107	58%
8	Schwanthalerhöhe	438	37%	498	60	50%
9	Neuhausen – Nymphenburg	1.225	35%	1.373	148	43%
10	Moosach	707	41%	1.039	332	56%
11	Milbertshofen – Am Hart	844	32%	1.144	300	42%
12	Schwabing – Freimann	1.367	50%	1.663	296	55%
13	Bogenhausen	1.386	43%	1.786	400	55%
14	Berg am Laim	365	22%	698	333	36%
15	Trudering – Riem	1.227	49%	1.323	96	56%
16	Ramersdorf – Perlach	1.904	50%	2.318	414	58%
17	Obergiesing	479	27%	531	52	32%
18	Untergiesing – Harlaching	684	36%	797	113	49%
19	Thalkirchen – Obersendling – Forstenried – Fürstenried – Solln	1.241	34%	1.754	513	47%
20	Hadern	739	47%	891	152	56%
21	Pasing – Obermenzing	1.126	40%	1.469	343	57%
22	Aubing – Lochhausen – Langwied	479	34%	922	443	46%
23	Allach – Untermenzing	501	50%	666	165	57%
24	Feldmoching – Hasenbergl	759	38%	848	89	36%
25	Laim	662	28%	884	222	37%



Versorgung für die ganztägige Bildung und Betreuung der 6-10 Jährigen in Kindertagesstätten (Häusern für Kinder, Horten und Tagesheimen) sowie Ganztagschulen, Mittagsbetreuungen und Eltern-Kind-Initiativen nach Stadtbezirken						
Versorgung Stand Sept. 2017				Versorgung 2020		
Stadtbezirk Nr.	Stadtbezirk Name	Plätze	Vers. Grad	Plätze	Mehrung	Vers. Grad
1	Altstadt-Lehel	365	87 %	365	0	102 %
2	Ludwigsvorstadt – Isarvorstadt	1.072	85 %	1.079	7	86 %
3	Maxvorstadt	995	82 %	1.139	144	82 %
4	Schwabing – West	536	85 %	577	41	86 %
5	Au – Haidhausen	1.135	79 %	1.479	344	81 %
6	Sendling	824	73 %	1.024	200	86 %
7	Sendling – Westpark	808	73 %	933	125	72 %
8	Schwanthalerhöhe	481	72 %	481	0	72 %
9	Neuhausen – Nymphenburg	2.110	72 %	2.306	196	76 %
10	Moosach	1.140	74 %	1.295	155	79 %
11	Milbertshofen – Am Hart	1.352	64 %	1.567	215	69 %
12	Schwabing – Freimann	1.761	74 %	2.253	492	84 %
13	Bogenhausen	1.612	69 %	2.071	459	79 %
14	Berg am Laim	912	81 %	1.062	150	85 %
15	Trudering – Riem	2.473	74 %	2.485	12	87 %
16	Ramersdorf – Perlach	2.444	71 %	2.791	347	73 %
17	Obergiesing	1.248	84%	1.377	129	87 %
18	Untergiesing – Harlachig	906	72%	1.056	150	86 %
19	Thalkirchen – Obersendling – Forstenried – Fürstenried – Solln	1.881	69 %	2.298	417	75 %
20	Hadern	1.146	78 %	1.205	59	77 %
21	Pasing – Obermenzing	1.488	73 %	1.863	375	86 %
22	Aubing -Lochhausen – Langwied	1.150	70 %	1.700	550	76 %
23	Allach – Untermenzing	821	66 %	882	61	70 %
24	Feldmoching – Hasenberg	1.617	78 %	1.667	50	80 %
25	Laim	873	66 %	1.098	225	73 %



Versorgung Kindergarten nach Stadtbezirken						
Versorgung Stand 01.01.2017				Versorgung 2020		
Stadt - bezirk Nr.	Stadt-bezirk Name	Plätze gesamt	Vers. Grad (alle Plätze) wohnortnah	Plätze gesamt	Mehrung	Vers. Grad (alle Plätze) wohnortnah
1	Altstadt-Lehel	653	94%	678	25	101%
2	Ludwigsvorstadt – Isarvorstadt	1.169	81%	1.173	4	83%
3	Maxvorstadt	1.493	118%	1.574	81	104%
4	Schwabing – West	1.563	71%	1.601	38	78%
5	Au – Haidhausen	1.784	92%	2.020	236	102%
6	Sendling	1.089	99%	1.389	300	107%
7	Sendling – Westpark	1.752	96%	1.980	228	103%
8	Schwanthalerhöhe	953	94%	953	0	107%
9	Neuhausen – Nymphenburg	2.480	79%	2.760	280	83%
10	Moosach	1.360	82%	1.611	251	84%
11	Milbertshofen – Am Hart	2.156	95%	2.488	332	97%
12	Schwabing – Freimann	2.345	90%	3.226	881	100%
13	Bogenhausen	2.807	87%	3.376	569	100%
14	Berg am Laim	1.259	79%	1.680	421	89%
15	Trudering – Riem	2.739	95%	2.807	68	108%
16	Ramersdorf – Perlach	3.646	89%	4.112	466	96%
17	Obergiesing	1.242	76%	1.348	106	83%
18	Untergiesing – Harlachig	1.418	88%	1.485	67	95%
19	Thalkirchen – Obersendling – Forstenried – Fürstenried – Solln	2.349	74%	3.348	999	96%
20	Hadern	1.461	90%	1.659	198	103%
21	Pasing – Obermenzing	2.092	77%	2.545	453	95%
22	Aubing -Lochhausen – Langwied	1.356	81%	2.253	897	99%
23	Allach – Untermenzing	936	83%	1.187	251	93%
24	Feldmoching – Hasenberg I	1.965	85%	1.998	33	84%
25	Laim	1.276	76%	1.724	448	89%

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Freitag, 27. Oktober 2017

Mehr Sicherheit durch Verhaltensregeln gegenüber Frauen in den Fahrzeugen der MVG

Antrag Stadträtinnen Anja Burkhardt, Alexandra Gaßmann, Ulrike Grimm, Heike Kainz, Dr. Manuela Olhausen und Sabine Pfeiler (CSU-Fraktion)

Aktion „Sichere Wiesn für Mädchen und Frauen“ auf Infoscreens in den U-Bahnhöfen bewerben

Antrag Stadträtinnen Alexandra Gaßmann, Ulrike Grimm, Heike Kainz, Dr. Evelyne Menges, Sabine Pfeiler und Dorothea Wiepcke (CSU-Fraktion)

Überprüfung der Parkraumbewirtschaftung an besonders belasteten Standorten

Antrag Stadtrats-Mitglieder Verena Dietl, Gerhard Mayer, Christian Müller, Cumali Naz, Alexander Reissl, Helmut Schmid, Julia Schönfeld-Knor und Christian Vorländer (SPD-Fraktion)

Hormonwirksame und hormonartig wirkende Stoffe in München reduzieren – ein Beitrag zu einem gesunden Leben für alle Münchner*innen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Herbert Danner, Lydia Dietrich, Katrin Habenschaden, Anna Hanusch, Dominik Krause, Sabine Krieger, Sabine Nallinger und Thomas Niederbühl (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste)

Sicherheit des Rad- und Fußverkehrs an Baustellen hat Vorrang

Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Anna Hanusch und Sabine Krieger (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste)

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

Stadträtin Alexandra Gaßmann
Stadträtin Ulrike Grimm
Stadträtin Dr. Manuela Olhausen
Stadträtin Sabine Pfeiler
Stadträtin Heike Kainz
Stadträtin Anja Burkhardt

ANTRAG

27.10.2017

Mehr Sicherheit durch Verhaltensregeln gegenüber Frauen in den Fahrzeugen der MVG

Der Stadtrat möge beschließen:

Der Stadtrat beauftragt die MVG mit der Entwicklung einer Präsentation über Verhaltensregeln gegenüber Frauen in öffentlichen Verkehrsmitteln zur ganzjährigen Anzeige auf den Dialog-Displays und Informations-Monitoren in deren Fahrzeugen.

Begründung:

Nicht jeder Fahrgast der Münchner öffentlichen Verkehrsmittel ist mit den zeitgemäß modernen Gepflogenheiten von Mädchen und Frauen und dem hier üblichen Verhaltenskodex vertraut.

Insbesondere stellen weder das traditionelle - zum Teil weit ausgeschnittene - Dirndl noch die knappe Sommermode eine Einladung für näheren Kontakt dar.

Die bereits laufende Präsentation von Verhaltensregeln in öffentlichen Verkehrsmitteln soll deshalb durch Verhaltensregeln gegenüber Frauen ergänzt werden.

Alexandra Gaßmann, Stadträtin

Ulrike Grimm, Stadträtin

Dr. Manuela Olhausen, Stadträtin

Sabine Pfeiler, Stadträtin

Heike Kainz, Stadträtin

Anja Burkhardt, Stadträtin

Stadträtin Ulrike Grimm
Stadträtin Alexandra Gaßmann
Stadträtin Sabine Pfeiler
Stadträtin Dr. Evelyne Menges
Stadträtin Heike Kainz
Stadträtin Dorothea Wiepcke

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

ANTRAG

27.10.2017

Aktion „Sichere Wiesn für Mädchen und Frauen“ auf Infoscreens in den U-Bahnhöfen bewerben

Bereits 4 Wochen vor dem Beginn der Wiesn, als auch während des Oktoberfest, soll die Aktion „Sichere Wiesn für Mädchen und Frauen“ auf allen MVG-Infoscreens in den U-Bahnhöfen beworben werden.

Begründung

Die erfolgreiche Aktion „Sichere Wiesn für Mädchen und Frauen“ gibt es nun seit 15 Jahren. Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen der Trägerinnen Aymna e.V., IMMA – Initiative für Mädchen, Frauennotruf München und die Stiftung Hänsel und Gretel kümmern sich während der Wiesnzeit um Frauen und Mädchen, die sexuelle Gewalt erfahren haben oder anderweitig Hilfe benötigen. Die Aktion richtet sich an Besucher und Besucherinnen des Oktoberfestes und an alle, die beruflich mit dem Oktoberfest zu tun haben: Schausteller, Wiesnwirte, Beschäftigte in der Gastronomie und im Tourismus sowie öffentliche und private Sicherheits- und Transportfachkräfte. Männer und Frauen sollen zur Verantwortung und Solidarität aufgerufen und potenzielle TäterInnen abgeschreckt werden.

Doch die Fälle, in denen Mädchen und Frauen Hilfe benötigen, steigen weiter.

Um die Sensibilität in der Bevölkerung zu erhöhen und um Frauen bereits im Vorfeld des Oktoberfestes darauf hinzuweisen, soll die Aktion „Sichere Wiesn“ möglichst breit beworben werden. Das Tabu-Thema „sexuelle Gewalt“ soll in der Öffentlichkeit thematisiert werden.

Ulrike Grimm, Stadträtin

Alexandra Gaßmann, Stadträtin

Sabine Pfeiler, Stadträtin

Dr. Evelyne Menges, Stadträtin

Heike Kainz, Stadträtin

Dorothea Wiepcke, Stadträtin

MünchenSPD Stadtratsfraktion ■ Rathaus ■ 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

Alexander Reissl
Verena Dietl
Christian Vorländer
Gerhard Mayer
Christian Müller

Cumali Naz
Helmut Schmid
Julia Schönfeld-Knor

Stadtratsmitglieder

München, 27.10.2017

Überprüfung der Parkraumbewirtschaftung an besonders belasteten Standorten

Antrag

Die Stadtverwaltung wird um Überprüfung gebeten, wo im Umfeld von U- und S-Bahnhöfen parkende Pendler-Kraftfahrzeuge zu übermäßigen Belastungen der Anwohnerinnen und Anwohner bei der Parkplatzsuche führen.

Bei festgestellten besonderen Belastungen sind weitere Einführungen von Parklizenzengebieten oder sonstige Möglichkeiten der steuernden Parkraumbewirtschaftung zu prüfen.

Begründung:

Anwohnerinnen und Anwohner berichten immer wieder, dass sie an verschiedenen Standorten durch abgestellte Pendler-Kraftfahrzeuge selbst kaum noch Parkplätze finden. Dies tritt insbesondere nach dem Wegfall von Parkplätzen oder im Umfeld von U- und S-Bahnhöfen und anderen Haltestellen des ÖPNV ein.

Bestimmte Einzugsbereiche von U-Bahnhöfen sollen dabei besonders belastet sein. Daher sind eine Überprüfung der möglichen Standorte und – bei festgestelltem Bedarf – die Ausarbeitung konkreter Lösungsvorschläge erforderlich.

gez.

Alexander Reissl
Verena Dietl
Christian Vorländer
Gerhard Mayer
Christian Müller

Cumali Naz
Helmut Schmid
Julia Schönfeld-Knor

Stadtratsmitglieder

MünchenSPD Stadtratsfraktion

Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 0 89- 23 39 26 27, Fax: 0 89- 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 27.10.2017

Hormonwirksame und hormonartig wirkende Stoffe in München reduzieren - ein Beitrag zu einem gesunden Leben für alle Münchner*innen

Antrag

Die Landeshauptstadt München beschließt Maßnahmen, um auf die Gesundheitsgefahren durch sogenannte endokrine Disruptoren (EDCs - Endocrine Disrupting Chemicals), hormonell wirksame oder hormonartig wirkende Substanzen, aufmerksam zu machen und diese zu verringern. Sie nimmt dadurch gleichzeitig ihre Verpflichtung zur Umsetzung der Agenda 2030, der Nachhaltigen Entwicklungsziele ernst und leistet einen Beitrag zum Nachhaltigkeitsziel 3 (SDG 3) „Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern“.

Die LH München verpflichtet sich ein Projekt zum Thema EDCs mit folgenden Komponenten aufzusetzen:

1. Analyse, wo die LH München in ihrem Einflussbereich (Beschaffungswesen, städtische Verträge, Bauwesen) hormonell wirksame oder hormonartig wirkende Substanzen, die sogenannten endokrinen Disruptoren (EDCs - Endocrine Disrupting Chemicals), verwendet, sowie Produkte, die krebserzeugend, erbgutverändernd oder fortpflanzungsgefährdend sind (sogenannte CMR-Stoffe), und wie die Verwendung dieser Stoffe zu begrenzen ist. Ein Schwerpunkt ist darauf zu legen, die EDC-Exposition durch Lebensmittel zu begrenzen. Die Vermeidung von Lebensmittelverpackungen, die EDCs wie z.B. die weit verbreiteten BPA (Bisphenol A) oder Phtalate enthalten, gehört dazu ebenso wie die Förderung des Einsatzes von Bio-Lebensmitteln in Schulkantinen und anderen öffentlichen Dienstleistungseinrichtungen.
2. Erstellung eines Maßnahmenplans, um die Verwendung der unter 1. erwähnten Stoffe zu begrenzen und ein Fortbildungs- und Öffentlichkeitskonzept für die Verwaltung zu entwickeln. Ziel muss es sein, Multiplikator*innen im städtischen Bereich sowie die Bürger*innen, umfassende Informationsangebote über EDCs/CMR-Stoffe zu machen und für die besonderen Risiken für gefährdete Gruppen wie Kinder, Schwangere und kranke Menschen zu sensibilisieren.
3. Thematisierung der Risiken von EDCs auch auf überkommunaler Ebene und Einforderung von Schutzmaßnahmen auf Länder- und Bundesebene einzufordern. So wird der Oberbürgermeister gebeten im Rahmen des Deutschen Städtetages das Thema EDCs auf die Tagesordnung zu bringen, um über dieses Gremium im Sinne

des Vorsorgeprinzips eine Politik zu entwickeln, die die Exposition gegenüber EDCs nachhaltig verringert.

4. Zusammenarbeit mit dem gemeinnützigen Verein WECF e.V., der sich schon sehr lange mit dem Thema auseinandersetzt und seit vielen Jahren in München verschiedenste Informationsangebote zu diesem Thema anbietet (Fortbildungen, Workshops, Vorträge, Publikationen, die App „Gifffrei Einkaufen“ etc.).
5. Den AK Frau und Gesundheit des Gesundheitsbeirates als Expertengremium ebenfalls mit einzubinden.

Begründung:

Hormonell wirksame Chemikalien, sogenannte endokrine Disruptoren (EDs) oder auch Endocrine Disrupting Chemicals (EDCs), wie zum Beispiel Phtalate (Weichmacher), Pestizide und Bisphenol A (Grundstoff von Polycarbonatkunststoffen) kommen in vielen Alltagsprodukten wie Spielzeug, Kleidung, Kosmetika, Lebensmitteln, Lebensmittelverpackungen, Möbeln oder biozidbehandelten Erzeugnissen vor. ED-Pestizide werden in die Umwelt eingetragen und gelangen über Rückstände in Lebensmitteln zu den Konsumenten. Diese Stoffe bergen nicht nur ein großes Risiko für Männer und Frauen allgemein, sondern vor allem für Schwangere, Ungeborene und Kinder in sich. Problematisch ist, dass es bisher kaum Regelungen zum Einsatz von EDCs gibt. Deshalb ist Vorsorge geboten.

EDCs sind exogene Stoffe, die den Hormonhaushalt beeinflussen und zur Entstehung von Krankheiten beitragen können. Die Stoffe können über Essen, Trinken, Atmung und Hautkontakt in den Körper gelangen. Verschiedenste gesundheitliche Schäden wie Fortpflanzungsstörungen, Unfruchtbarkeit, Fehlbildungen der Geschlechtsorgane, hormonbedingte Krebsarten wie Brust-, Prostata- und Hodenkrebs, Verhaltens- und Entwicklungsauffälligkeiten bei Kindern oder chronische Erkrankungen wie Diabetes werden mit der Exposition gegenüber hormonell wirksamen Substanzen in Verbindung gebracht. Die Anzahl hormonbedingter Erkrankungen steigt so rasant an, dass sie nicht alleine durch genetische oder vom Lebensstil abhängige Faktoren zu erklären ist. So erkrankten 2010 etwa doppelt so viele Frauen an Brustkrebs wie noch 1980.¹ Besonders in sensiblen Zeitfenstern der pränatalen oder pubertären Entwicklung können EDCs bei der Entstehung hormonbedingter Krankheiten eine Rolle spielen.^{2 3} Die Weltgesundheitsorganisation und das Umweltprogramm der Vereinten Nationen sprechen von einer globalen Bedrohung und fordern die Politik zum Handeln auf.⁴

Frauen sind anders als Männer betroffen, weil viele der Stoffe lipophil sind und sich im weiblichen Körper leichter einlagern. Besonders kritisch ist die Situation für schwangere Frauen, da sie die Belastung durch die schädigenden Chemikalien an ihre Kinder weitergeben.

Deshalb ist es wichtig, die Verwaltung, aber auch die Bürger*innen über die Thematik aufzuklären, um ein Bewusstsein für die Schadstoffbelastung in Alltagsgegenständen zu schaffen und den Menschen einen kompetenten Umgang damit zu ermöglichen.

WECF e.V. ist ein in München ansässiger gemeinnütziger Verein, der die App „Gifffrei einkaufen“, Publikationen und entsprechende Fortbildungen, Workshops und Vorträge zu dem Thema anbietet und schon erfolgreich mit der Stadt München zusammengearbeitet hat. Schon 2013 gab es Aussagen des Referates für Bildung und Sport (RBS) die Zusammenarbeit zu verstetigen, um eine direkte Ansprechstelle in München zu diesem Thema zu haben⁵. Im Rahmen des AK Frau und Gesundheit des Gesundheitsbeirates der LH München am

1 Dachdokumentation Krebs, RKI 2008, 2014 (recalc)

2 WHO (2012): State of the Science of Endocrine Disrupting Chemicals 2012 - Summary for Decision-Makers:

http://www.unep.org/pdf/WHO_HSE_PHE_IHE_2013.1_eng.pdf

3 Berlaymont Declaration on Endocrine Disruptors (2013): http://www.brunel.ac.uk/__data/assets/pdf_file/0005/300200/The_Berlaymont_Declaration_on_Endocrine_Disruptors.pdf

4 http://www.unep.org/pdf/WHO_HSE_PHE_IHE_2013.1_eng.pdf

5 Antwort des RBS auf die Anfrage der grün-rosa Fraktion „Wie gefährlich sind Quietscheente, Teddybär & Co., vom 23.11.2010, Antwortschreiben vom 02.10.2013

20.09.2017 hat der Vortrag von WECF zu diesem Thema hohe Resonanz der Mitglieder erhalten, die aus ihrer eigenen Arbeit die Bedeutung des Themas für die Münchner Bevölkerung bestätigten.

Die Hauptstadt Spaniens, Madrid, ist Vorreiter in dem Bemühen, die Verwendung hormonell wirksamer Chemikalien schrittweise zu begrenzen. Das Plenum der Dreimillionenstadt beschloss am 28. Juni 2017 einen Antrag mit einer Reihe von Maßnahmen, um die Bürger*innen nicht unnötig EDC und anderen toxischen Substanzen auszusetzen. Ein solcher Maßnahmenkatalog ist auch für München sinnvoll.⁶

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Bearbeitung unseres Antrages.

Fraktion Die Grünen-rosa liste

Initiative:

Lydia Dietrich, Katrin Habenschaden, Sabine Krieger, Dominik Krause, Herbert Danner, Sabine Nallinger, Anna Hanusch, Thomas Niederbühl

Mitglieder des Stadtrates

⁶ https://transparencia.madrid.es/UnidadesDescentralizadas/UDCPleno/Actividad/Pleno/2017/2017-06-28/AC_PO_28_06_17.pdf. S. 22 ff.

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 27.10.2017

Sicherheit des Rad- und Fußverkehrs an Baustellen hat Vorrang

Antrag

Sicherheit von RadfahrerInnen und FußgängerInnen an Baustellen hat oberste Priorität und ist vom Kreisverwaltungsreferat und Baureferat zu gewährleisten. Dabei werden Fuß- und Radverkehr mit dem motorisierten Verkehr als gleichwertige Mobilität gewertet. Daher werden auch temporäre Reduzierungen von Qualitätsstandards im motorisierten Verkehr geprüft und nicht von vornherein ausgeschlossen.

Begründung:

Die Bauarbeiten an der Ludwigsbrücke sind symptomatisch. Trotz aller Bekundungen werden Rad- und Fußverkehr im Zweifel als Restverkehre angesehen, die sich auf engsten Raum zusammenraufen müssen. Gnädigerweise dürfen sie trotz Baustelle die hoch frequentierte Isarquerung benutzen und müssen keine langen Umwege in Kauf nehmen. Auf die Idee, Geschwindigkeit und Spurbreite für den Autoverkehr zu reduzieren oder gar eine von mehreren Fahrspuren zu sperren kommt niemand. Dies scheint entweder im "internen Leitfaden des KVR zur Führung des Fuß- und Radverkehrs an Arbeitsstellen und Baustellen" nicht vorgesehen zu sein oder das Baureferat kennt diesen nicht. Schlechte Beispiele gibt es zuhauf (s. kleine Auswahl unten). Gefühlt wird die Sicherheit - trotz gegenteiligen Beteuerungen der Referate - für den Fuß- und Radverkehr an Baustellen immer schlechter - und das bei steigender Zahl von Baustellen.

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Bearbeitung unseres Antrages.

Fraktion Die Grünen-rosa liste

Initiative:

Paul Bickelbacher
Herbert Danner
Anna Hanusch
Sabine Krieger

Mitglieder des Stadtrates



Rosenheimer/Orleanstr. Baustelle



Bad Schachener Straße

(Photos: Josef Högl, Fraktion Die Grünen – rosa liste)

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Inhaltsverzeichnis

Freitag, 27. Oktober 2017

M-Bäder & M-Saunen: Sport, Erholung und Wellness am Reformationstag und an Allerheiligen

Pressemitteilung SWM

Kunstaussstellung im Michaelibad: Landschaften in Acryl

Pressemitteilung SWM

U-Bahn-Modernisierung am Sendlinger Tor:

- **U1/U2 fahren an den Feiertagen nur auf den Außenästen;
Pendelzug zwischen Hauptbahnhof und Kolombusplatz**
- **Sonder-Tramlinien U2 als schnelle U-Bahn-Alternative**
- **Zusätzliche Engpässe wegen Fußballspiel in Giesing**

Pressemitteilung MVG

Das schwache Herz: Diagnose und Therapie der Herzinsuffi- zienz

Pressemitteilung Städtisches Klinikum München GmbH

Terminhinweis

Pressemitteilung MÜNCHENSTIFT GmbH

M-Bäder & M-Saunen: Sport, Erholung und Wellness am Reformationstag und an Allerheiligen

(27.10.2017) Die M-Bäder bieten ihren Badegästen auch an Feiertagen einen Ort für sportliche und erholsame Stunden. Hier kommt die Freizeit in und um die Becken nicht zu kurz – so auch am Reformationstag (Dienstag, 31. Oktober) und an Allerheiligen (Mittwoch, 1. November).



In den M-Bädern gelten am Dienstag und am Mittwoch die jeweils regulären Öffnungszeiten. In den M-Saunen findet gemischter Saunabetrieb statt (keine Damentage). Der Frauenbadetag in der Damenhalle des Müller'schen Volksbads entfällt am 31. Oktober, hier ist gemischter Badebetrieb. An beiden Feiertagen werden keine Aqua- oder Schwimmkurse durchgeführt. An den übrigen Tagen während der Herbstferien findet die Kurse ohne Anmeldung teilweise und die kostenfreie Wassergymnastik überall statt.

Infos zu den M-Bädern, M-Saunen und zu den Kursen auf www.swm.de.

Kunstaussstellung im Michaelibad Landschaften in Acryl

(27.10.2017) Die M-Bäder bieten Künstlern immer wieder ein Forum. Ab Freitag, 3. November, wird das Foyer im Michaelibad wieder einmal für einen Monat zur Galerie. Die Künstlerin Almut Rollmann stellt dort ihre Acrylwerke aus.



Neben ihrer Berufstätigkeit war sie vielseitig kreativ tätig und hat sich vornehmlich der Malerei gewidmet.

Die Ausstellung kann bis einschließlich Donnerstag, 30. November, während der regulären Öffnungszeiten des Michaelibads täglich von 7.30 bis 23 Uhr besichtigt werden. Der Eintritt ist frei.

(Anfahrt: U5/U7, StadtBus 195/199 „Michaelibad“)

MVG Information für die Medien

27.10.2017

U-Bahn-Modernisierung am Sendlinger Tor:

- U1/U2 fahren an den Feiertagen nur auf den Außenästen; Pendelzug zwischen Hauptbahnhof und Kolombusplatz
- Sonder-Tramlinie U2 als schnelle U-Bahn-Alternative
- Zusätzliche Engpässe wegen Fußballspiel in Giesing

Die Stadtwerke München (SWM) und die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) nutzen die Feiertage für Bauarbeiten: Am Reformationstag und an Allerheiligen wird die Sanierung im Gleisbereich des U-Bahnhofs Sendlinger Tor fortgesetzt. Daher steht zwischen Hauptbahnhof, Sendlinger Tor, Fraunhoferstraße und Kolombusplatz lediglich ein Gleis für den U-Bahnbetrieb zur Verfügung. In der Zeit von Montag, 30. Oktober, ca. 22 Uhr, bis Donnerstag, 2. November, ca. 5.30 Uhr, kommt es daher zu folgenden Einschränkungen:

- Die **U1** wird geteilt: Im Norden fahren die Züge alle 10 Minuten zwischen Olympia-Einkaufszentrum und Hauptbahnhof, im Süden alle 20 Minuten zwischen Kolombusplatz und Mangfallplatz.
- Die **U2** wird ebenfalls geteilt: Im Norden fahren die Züge alle 10 Minuten zwischen Feldmoching und Hauptbahnhof, im Süden alle 20 Minuten zwischen Kolombusplatz und Messestadt Ost. Der Abschnitt Giesing – Messestadt Ost kann im 10-Minuten-Takt bedient werden.
- **Zwischen Hauptbahnhof und Kolombusplatz** sind beide Linien unterbrochen. Dort verkehrt nur ein **Pendelzug**.

Alle Züge der U1/U2 beginnen und enden damit am Hauptbahnhof (Gleis 2/4) bzw. am Kolombusplatz (Gleis 2). Zur Weiterfahrt muss dort jeweils umgestiegen und der Bahnsteig gewechselt werden. Der Pendelzug fährt in beiden Bahnhöfen immer von Gleis 1/3.

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de

MVG Information für die Medien

Neue Alternative: Sonder-Tramlinie U2

Die MVG appelliert – wie bereits an den vergangenen Bau-Wochenenden – dringend an ihre Kunden, die U1 und die U2 im Stadtzentrum zu meiden. Als zusätzliche Ausweichmöglichkeit wird erneut die neue Tramlinie U2 eingerichtet. Die Züge der U2-Tram fahren im 10-Minuten-Takt zwischen den U-Bahnhöfen Hauptbahnhof (Haltestelle Hauptbahnhof Süd, Bayerstraße) und Wettersteinplatz via Karlsplatz (Stachus), Sendlinger Tor, Fraunhoferstraße, Ostfriedhof und Silberhornstraße, und zwar zu folgenden Zeiten: Dienstag, 31. Oktober, und Mittwoch, 1. November, jeweils von ca. 9 Uhr bis ca. 0 Uhr.

Ferner bieten sich folgende Alternativen zur Umfahrung der Engstelle auf der U1/U2 an:

- **Bus 58** Hauptbahnhof – Silberhornstraße über Goethe- und Kolumbusplatz
- **Bus X98** Hauptbahnhof – Tierpark über Goethe- und Candidplatz
- **Bus 52** Sendlinger Tor – Tierpark über Kolumbus- und Candidplatz
- **Tram 39** Hauptbahnhof Süd – Giesing über Sendlinger Tor, Fraunhoferstraße
- **U5** Hauptbahnhof – Ostbahnhof – Innsbrucker Ring
- **S3 und S7** Hauptbahnhof – Ostbahnhof – Giesing

Fahrgäste mit Ziel Sendlinger Tor können zum Beispiel auch die Tramlinie 18 (Hauptbahnhof Süd – Sendlinger Tor) nutzen oder über den Odeonsplatz fahren (U4/U5 Hauptbahnhof – Odeonsplatz, von dort U3/U6 zum Sendlinger Tor).

Achtung, Fußballfans!

Am Dienstag, 31. Oktober, können aufgrund eines Fußballspiels im Grünwalder Stadion (14 Uhr: 1860 München – SpVgg Bayreuth) zusätzliche Engpässe auftreten. Fußballfans werden gebeten, **möglichst frühzeitig** anzureisen, Geduld mitzubringen und insbesondere folgende Verbindungen zu nutzen, um die Engstelle auf der U1/U2 zu umfahren:

Ab/bis Wettersteinplatz und Tegernseer Landstraße

- **Tram 25** bis/ab S-Bahnhof Rosenheimer Platz
- **Sondertram U2** bis/ab Innenstadt (Sendlinger Tor, Stachus, Hauptbahnhof)

MVG Information für die Medien

Ab/bis Candidplatz

- **Bus 52** zum/vom Marienplatz
- **Bus 54** zur/ab U-Bahnhof Brudermühlstraße
- **X98** zum/vom Hauptbahnhof

Die MVG macht ihre Fahrgäste unter anderem mit Aushängen, Anzeigen und Durchsagen sowie im Internet unter www.mvg.de auf die Einschränkungen aufmerksam. An den Bahnsteigen wird an beiden Tagen Infopersonal eingesetzt, um die Kunden über die Änderungen und die Alternativen zu informieren.

Presseinformation

Das schwache Herz: Diagnose und Therapie der Herzinsuffizienz

Klinikum Bogenhausen: 6. November, 15:00 Uhr, Hörsaal, Engelschalkingerstraße 77

Klinikum Neuperlach: 7. November, 17:30 Uhr, Vortragsraum Haus A, Oskar-Maria-Graf-Ring 51

München, 27. Oktober 2017. Unter dem Motto: „Hören Sie doch mal so aufmerksam auf Ihr Herz wie wir“ lädt das Städtische Klinikum zu Informationsveranstaltungen im Rahmen der Herzwochen 2017 ein. Das Thema ist Herzschwäche. Bis zu 3 Millionen Betroffene leiden in Deutschland an Herzinsuffizienz; die Warnsignale sind Leistungsabfall, Atemprobleme und geschwollene Beine.

Die Patientenveranstaltung im **Klinikum Bogenhausen** findet am Montag, dem 6. November, von 15 Uhr bis 17 Uhr im Hörsaal statt. Nach einer Einführung von Chefärztin Prof. Dr. med. Ellen Hoffmann stehen Medikamente als eine der Therapieformen für Herzschwäche im Mittelpunkt. Die Zuhörer erfahren, wie ein Schrittmacher bei Herzschwäche helfen kann und wie das Herz wieder in den richtigen Takt gebracht wird.

Die Patientenveranstaltung im **Klinikum Neuperlach** beginnt am Dienstag, 7.11. um 17:30 Uhr im Vortragsraum im Haus A. Moderiert wird sie von Chefarzt Prof. Dr. med. Harald Mudra. Er erklärt, was unter chronischer Herzinsuffizienz verstanden wird und wie durch Medikamente oder verschiedene Verfahren den Patienten geholfen werden kann. Die Zuhörer erhalten auch Tipps zur Selbstkontrolle. Der Eintritt für beide Veranstaltungen ist frei, eine Voranmeldung nicht erforderlich.

Auf die Besucher und Patienten wartet ein vielfältiges Angebot. Weitere Informationen unter: <https://www.klinikum-muenchen.de/krankenhaus/bogenhausen/profil/veranstaltungen/>

Mit seinen fünf Standorten in Bogenhausen, Harlaching, Neuperlach, Schwabing und der Thalkirchner Straße sowie dem medizinischen Dienstleistungszentrum Medizet bietet das **Städtische Klinikum München** eine umfassende Gesundheitsversorgung auf höchstem medizinischen und pflegerischen Niveau. Jährlich lassen sich hier rund 140.000 Menschen stationär und teilstationär behandeln – aus München, der Region und der ganzen Welt. Auch in der Notfallmedizin ist Deutschlands zweitgrößtes, kommunales Klinikunternehmen die Nr. 1: Rund 170.000 Menschen werden jedes Jahr in den vier Notfallzentren aufgenommen – das entspricht über 40 Prozent aller Notfälle der Landeshauptstadt. Die Kliniken sind entweder Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität oder der Technischen Universität München. In den über 60 Fachabteilungen gibt es zudem zahlreiche interessante Einsatzmöglichkeiten. Die hauseigene Akademie bietet vielfältige Einstiegs- und Entwicklungsperspektiven und verantwortet die aktive Nachwuchssicherung. Mit rund 500 Ausbildungsplätzen jährlich ist sie die größte Bildungseinrichtung im Pflegebereich in Bayern.

**Geschäftsführung
Marketing & Kommunikation**

Redaktionskontakt:




Raphael Diecke
Pressesprecher

Maika Zander
Stv. Pressesprecherin

Telefon (089) 452279-492 / -495
Telefax (089) 452279-749

presse@klinikum-muenchen.de

Besuchen Sie uns im Internet:

 klinikum-muenchen.de
 [KlinikumMuenchen](https://www.youtube.com/KlinikumMuenchen)
 [StKM_News](https://twitter.com/StKM_News)



Pressedienst

PRESSEINFORMATION und EINLADUNG

zur Eröffnung der Ausstellung und Lesung:
»Max ist Marie. Mein Sohn ist meine Tochter ist mein Kind«
mit der Künstlerin Kathrin Stahl.

mit Bitte um Veröffentlichung des Termins unter Veranstaltungen

Ort:

MÜNCHENSTIFT Haus an der Effnerstraße (Haus der Vielfalt)
Effnerstraße 76, 81925 München

Termin:

Donnerstag, 16. November 2017 um 15.00 Uhr

Max ist Marie. Mein Sohn ist meine Tochter ist mein Kind

Max ist Marie. Mein Sohn ist meine Tochter ist mein Kind: ist der Titel des Transgender-Foto- und Textprojekts der Hamburger Künstlerin Kathrin Stahl. Das Projekt begann als Stahls Sohn zur Tochter wurde. Die Fotografin dokumentierte daraufhin den Alltag zahlreicher Trans*-Menschen in Bild und Text auf einfühlsame Weise. Die MÜNCHENSTIFT GmbH konzipiert nun eine Wanderausstellung und zeigt sie in allen drei Häusern der Vielfalt (LGBT).

Die MÜNCHENSTIFT hat sich 2014 der „Öffnung der vollstationären Pflege für gleichgeschlechtliche Lebensweisen (LGBT)“ verschrieben. Nur durch eine enge Begleitung und Austausch mit der Community kann die Umsetzung stattfinden. Fortbildungen für Mitarbeitende, Veranstaltungen für Bewohnerinnen und Bewohner sowieso intensive Auseinandersetzung auf verschiedenen Ebenen mit dem Thema LGBT bilden den Kern des Projekts.

Max ist Marie – Ausstellungs-Eröffnung durch die Hausleitung Barbara Mooser am 16. November 2017 um 15.00 Uhr im Haus an der Effnerstraße (Haus der Vielfalt), Effnerstraße 76, München. Der Eintritt ist frei.

Fotos: MST_4_Max ist Marie, Copyright Fotografin Kathrin Stahl, Hamburg_01
Bildnachweis: Fotografin Kathrin Stahl, Hamburg

Pressedienst

Mehr Informationen zum Projekt

Mit einem Stadtratsbeschluss aus 2014 zum Projekt der »Öffnung der vollstationären Altenpflege für gleichgeschlechtliche Lebensweisen« ist die MÜNCHENSTIFT inzwischen auf dem Weg, sich der Geschichte und Lebenssituation von älteren Schwulen, Lesben, Bisexuellen und Transgendern (LGBT) zuzuwenden und deren Bedürfnisse und Vorstellungen des Lebens im Alter zu erfassen. In Kooperation mit der städtischen Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen, dem Sozialreferat, rosaAlter, Sub und LeTRa, etc. setzen wir uns intensiv mit der Thematik auseinander. Nur durch enge Begleitung und Austausch mit der Community kann die Umsetzung stattfinden. Fortbildungen für Mitarbeitende, Veranstaltungen für Bewohnerinnen und Bewohner sowie die intensive Auseinandersetzung auf verschiedenen Ebenen mit dem Thema LGBT bilden den Kern des Projekts.

Mehr zum Projekt auf www.muenchenstift.de:

Projekte / Öffnung der vollstationären Altenpflege für gleichgeschlechtliche Lebensweisen

Die MÜNCHENSTIFT GmbH

ist eine gemeinnützige Gesellschaft und hundertprozentige Tochtergesellschaft der Landeshauptstadt München. Mit rund 3.000 Bewohnerinnen und Bewohnern in 13 Häusern und einer breiten Palette an Wohn-, Service- und Pflegeangeboten ist sie der größte Dienstleister für Senioren in München. Das bedarfsorientierte Angebot reicht vom Ambulanten Dienst, dem Menü-Service und der Tageszeitpflege über das Wohnen mit Pflegeleistungen bis hin zu gerontopsychiatrischen Wohngruppen und der Hospizversorgung. Aktuell beschäftigt sie etwa 1.800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ist bundesweit größter kommunaler Ausbilder in der Altenpflege.

Die MÜNCHENSTIFT richtet ihre Dienstleistung an der Würde und der individuellen Lebenswelt des einzelnen Menschen aus. Ziel ist die Förderung und Erhaltung größtmöglicher Selbständigkeit und Selbstbestimmung. Mit der Offenlegung der Prüfberichte schafft die MÜNCHENSTIFT Transparenz und Vertrauen in die Qualität ihrer Pflegeleistungen.

www.muenchenstift.de